2. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
per Post M. 1.50 m't „Illustr. Sonntagsblatt", M. 1.25 ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition M. 1,25 und M. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 210. Siegen, Freitag, 19. November 1886.

Ein Gedenktag.

* Am Mittwoch, 17. d. war ein Lustrum vergangen, seitdem im Auftrage des Kaisers der Reichskanzler Fürst von Bismarck im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin unter der Aufmerksamkeit aller Anwesenden jene bedungsvolle Botschaft verlas, in welcher der ruhmgekrönte Heldenkaiser die Heilung der sozialen Schäden im Wege der positiven Gesetzgebung als die Aufgabe seines Lebensabends dem deutschen Volke verkündet.

Heute möchte es daher wohl angezeigt erscheinen, jene ostgenannte kaiserliche Botschaft wenigstens in dem Theile nach ihrem vollen Wortlaute in Erinnerung zu bringen, welcher sich auf die sozialen Aufgaben des Reiches bezieht.

Schon im Februar dieses Jahres haben Wir Unsere Ueberzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression sozialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für Unsere Kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von Neuem ans Herz zu legen, und würden Wir mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott Unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es Uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hülfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In Unseren darauf gerichteten Bestrebungen sind Wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstags ohne Unterschied der Parteistellungen. In diesem Sinne wird zunächst der von den verbündeten Regierungen in der vorigen Session vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle mit Rücksicht auf die im Reichstag stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneute Berathung desselben vorzubereiten. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens zur Aufgabe stellt. Aber auch diejenigen, welche durch Alter oder Invalidität erwerbsunfähig werden, haben der Gesammtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können. Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht. Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung werden, wie Wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde. Immerhin aber wird auch auf diesem Wege das Ziel nicht ohne die Aufwendung erheblicher Mittel zu erreichen sein.

Was inzwischen in dem für die Entwicklung staatlicher Verhältnisse immerhin kurzen Zeitraume von fünf Jahren auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung bereits erreicht worden, ist notorisch, es bedarf jedenfalls für unsere Leser einer besonderen Aufzählung nicht. Und daß die großen Ziele der sozialen Reformen mit Eifer und Ernst auch ferner unabläßig weiter werden verfolgt werden, darüber ist jeder begründete Zweifel ausgeschlossen!

Diejenigen aber, die in Verkennung der großen Schwierigkeiten, welche der Durchführung der sozialen Gesetzgebung entgegenstehen, mit dem angeblich langsamen Gange derselben sich nicht zufrieden stellen, sollten sich gegenwärtig halten, daß jene Allerhöchste Botschaft vom 17. Nov. 1881 selbst ausdrücklich das Weitgreifende und die Schwierigkeit der gestellten Aufgaben betont, „zu deren Anregung Wir Uns aber vor Gott und Menschen, ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg derselben, verpflichtet halten!"

Politische Uebersicht.

* **Siegen**, 19. Nov.

Wenn die Oppositionsparteien bei den neueren Steuervorlagen einen genügenden Nachweis des Bedürfnisses zu bestreiten pflegen, so könnten sie sich, wenn sie wollten, durch den neuen Reichshaushalt gründlich belehren lassen. Derselbe fordert eine neue Erhöhung der Matricularbeiträge um 33 Mill. Mark, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß dies ungünstige Ergebniß ein bloß vorübergehendes sein werde, im Gegentheil, die Ausgaben werden sich noch immer steigern. Auf die Dauer mit solchen Defizits zu wirthschaften und ihre Deckung den selbst meistens in Finanznöthen befindlichen Bundesstaaten zu überlassen, ist schlechterdings unmöglich. In einer Zeit, wo alles auf Wahlagitation zugeschnitten ist, scheut man freilich vielfach zu sehr den Verlust an Popularität, um gern von Steuervermehrungen zu reden. Die nationalliberale Partei namentlich hat sich von fortschrittlicher Seite unendlich viel Vorwürfe gefallen lassen müssen, als ob sie eine ganz besondere Freude an Steuern hätte und dafür schwärmte, dieselben der Regierung auf dem Präsentirteller entgegenzubringen, wie der fortschrittliche Lieblingsausdruck lautet. Allein wohlfeile Demagogenkünste und leichtfertige Wahlspekulationen können uns nicht veranlassen, nach unseren Kräften die Mitarbeit zu versagen, um die Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten auf gesunde solide Grundlage zu stellen und das Wirthschaften mit Defizits und Anleihen zu beseitigen. Bei allen einsichtigen und überlegenden Männern kann ein solches Streben nur Zustimmung finden, und wenn die Fortschrittspartei über „Steuerfanatismus" spottet und schmäht, ohne ihrerseits ein Mittel angeben zu können, ein gesundes Gleichgewicht in den Haushalten des Reichs und der Staaten herzustellen, so mag das zum Handwerk von Agitatoren und Demagogen gehören, ernsten Politikern aber ziemt es nicht, und es muß nothwendig auch bei der großen Menge seine Wirkung mehr und mehr einbüßen. Indessen ist es gewiß nicht Sache einer parlamentarischen Partei, ihrerseits mit bestimmten Steuervorschlägen hervorzutreten. Das ist unbestreitbar eine Aufgabe der Regierung, und angesichts der herrschenden Finanzlage müssen die offiziösen Ankündigungen befremden, daß neue Steuervorlagen in der bevorstehenden Reichstagssession nicht zu erwarten seien. Kommen sie wirklich in diesem Winter nicht, so werden sie sich ganz unvermeidlich in der folgenden Session einstellen, und wir wollen hoffen, daß der Branntwein als Steuerobjekt nicht bereits endgiltig fallen gelassen worden ist.

Der Rede Kalnoky's, am 13. in der ungarischen Delegation gehalten, folgten vertrauliche Berathungen bei dem Ministerpräsidenten am folgenden Tage, ebenso am 16. und 17. in den Delegationsausschüssen. Viel bemerkt wurde an dem 14. d. M. eine von dem Grafen Andrassy bei dem Kaiser Franz Josef gehabte längere Audienz. Der an dem 22. September 1879 zurückgetretene auswärtige Minister suchte seinen zweiten Nachfolger aus dem Sattel zu heben und zwar durch schärfere Betonung einer antirussischen Tendenz; bisher selbst bei den magyarischen Gesinnungsgenossen mit auffallend geringem Ergebnisse. In Bulgarien selbst war dem zu Burgas an dem 4. d. M. inszenirten Putsche zwei Tage später bekanntlich dessen völlige Unterwerfung gefolgt; auf die unter dem 31. Oktober an die Sabranje gerichtete Botschaft der Regentschaft erwiderte unter dem 8. d. M. die Volksvertretung zustimmend. An dem 9. d. M. in geheimer Sitzung über die Wahl des Prinzen Waldemar von Dänemark zum Fürsten von Bulgarien einig geworden, vollzog dieselbe an dem Vormittag des 10. Nov. diese Wahl öffentlich; bereits unter dem 11. d. M. aber verhielt sich der Erkorene vorläufig wesentlich ablehnend und unter dem 13. November traf zu Tirnowa auch die offiziell ablehnende Antwort des um den Bescheid angerufenen Königs von Dänemark ein. Der in derselben beliebte Ausdruck „unter gegenwärtigen Umständen" ließ indeß die Bulgaren an diesem, unter dem 29. April 1876 schon gegen den späteren Fürsten Alexander in Frage gekommenen Kandidaten nicht verzweifeln; bereits unter dem 12. d. M. tauchte jedoch die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien auf: bisher wird sie unerwartet ernsthaft genommen. Unter dem 13. November vertagte sich alsdann die Sobranje auf unbestimmte Zeit; zugleich hatte die ablehnende Antwort des Königs von Dänemark den Rücktritt der Regentschaft hervorgerufen; die Stambulow und Mutkurow sahen sich indeß wiedergewählt und den ausgeschiedenen russenfreundlichen Karawelow durch den bisherigen Sobranjepräsidenten Zifkow ersetzt. Die von dem General Kaulbars unausgesetzt angezettelten Händel sind in frischer Erinnerung; ob derselbe seine letzte Drohung mit der heute zu inszenirenden Abreise durchsetzt, wird für die gesammte Lage von eingreifender Bedeutung sein. Diesem Schritte würde entweder der Verzicht des Zaren wenigstens auf die Persönlichkeit dieses Agenten oder aber der Einmarsch folgen müssen und dann . . . .

In New-York ist der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Arthur, gestorben. Er war als damaliger Vizepräsident der verfassungsmäßige Nachfolger des von Mörderhand gefallenen Garfield gewesen bis zum Amtsantritt des gegenwärtigen Präsidenten.

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 18. Nov. (Vom Tage.) Der Kaiser litt gestern, wie die „Post" erfährt, an einer akuten Heiserkeit, in Folge deren die Aerzte völlige Ruhe angeordnet hatten; deswegen zog die Wache Mittags ohne klingendes Spiel an dem Kaiserlichen Palais vorüber. Da dieser Vorfall bei Denen, die den hohen Herrn zur Mittagszeit zu sehen gewöhnt sind, um ihm ein begeistertes Hoch zu bringen, ernste Besorgnisse erweckt und sich die Gerüchte von einem ernsteren Unwohlsein rasch verbreitet hatten, so harrte heute Mittag zu derselben Zeit eine nach Tausenden zählenden Menschen-

Der Glocken Dreiklang am Todtenfeste.

Am Todtenfest im engen Kämmerlein
Sitzt eine Mutter einsam und allein.
Man hat den Liebling in den Sarg gelegt,
Drum ist ihr Herz von bitt'rem Gram bewegt.
Und als die Zähre ihr vom Auge fließt,
Der Glocken Ton in's stille Zimmer grüßt.
Da faßt der Vater sanft der Mutter Hand,
Das Antlitz nach dem todten Kind gewandt —
Und wie der Herr einst zum Jairus sprach:
„Das Mägdlein schläft," so spricht's das Herz jetzt nach.

Am Todtenfest zum stillen Friedhof geht
Ein Knabe, der verwaist im Leben steht.
Den Kopf an's Kreuz gelehnt, allein für sich,
So steht er da und weinet bitterlich.
Und wie er wischt die heißen Thränen ab,
Tönt Glockenklang vom nahen Thurm herab.
Durch Herbstgewölk ein Sonnenstrahl noch blickt,
Als letzter Gruß, den's Mütterchen geschickt.
Da hellt sich auf des Knaben Angesicht,
Und eine Stimme sagt ihm: „Weine nicht!"

Zum Todtenfeste kniet im Trauerkleid
Am Grab ein Weib, denkt wohl vergang'ner Zeit —
Hier unterm Hügel ruht, den sie erkor,
Hier schläft das Herz, das sie so früh verlor.
Und wie von fern die Trauerglocke klingt,
Der Wind den Schall zur armen Wittwe bringt.
Da fällt ihr Blick auf güld'nes Kreuzeswort,
Das tröstend steht am ernsten Ruheort:
„Wer an mich glaubt," liest sie, „der stirbet nicht!"
Dies Wort bleibt fortan ihre Zuversicht.

O sel'ger Dreiklang aus des Himmels Höh'n,
Laß arme Herzen deinen Trost versteh'n:
„Das Mägdlein schläft" und dann das „Weine nicht!"
„Wer glaubt, der lebt," wenn auch das Herz ihm bricht.

Wiemer-Molsdorf.

Grete.

Von **F. Rusteberg.**

(Fortsetzung.)

Tante Gesche war noch immer da. Ab und an war sie auf eine Stunde nach ihrem Gehöfte geeilt, um dort Weisung zu ertheilen, die übrige Zeit verweilte sie bei Grete. Auch Klaus war so oft da, als er es glaubte sein zu dürfen. „Wo ist Klaus?" hatte zuweilen der Kranke gefragt, wenn er aus einem kurzen Fieberschlummer erwachte, und ein Schimmer der Freude war über sein Gesicht geglitten, wenn der Gesuchte da war und leise antwortete: „Hier bin ich, Kapitän Hagen."

Es war gegen zwei Uhr Nachmittags, als Hagen plötzlich die Augen aufschlug und einen suchenden Blick durch das Zimmer warf. Im Scheine der Wintersonne saß Grete am Fenster und sah hinaus in die freundliche Landschaft, während Tante Gesche im bequemen Sorgenstuhle ein wenig nickte. „Grete," sagte matt der Kranke. Die Gerufene eilte ans Bett und die Nachbarin erwachte. „Ist Klaus hier?" fragte Hagen weiter.

„Ja," antwortete der junge Bauer aus dem Wohnzimmer, wo er in den jetzt wenig beachteten Journalen blätterte.

„Kommt, Frau Nachbarin, und auch du, Klaus!" sagte dann der Kranke lebhafter als je. Die Frau aus dem Brook und Klaus folgten dem Rufe und traten an Gretens Seite.

„Höre, Grete," flüsterte jetzt dringend der Vater, „ich muß sterben."

„Vater, Vater!" — rief Grete leise unter Thränen.

„Still, Kind, unterbrich mich nicht! — Ich muß sterben, es wird mir so eng ums Herz — — — — und — wenn ich bei deiner Mutter bin, — — — so bist du — allein auf der Welt. Grete, das macht mich bange, — ich kann dich nicht allein lassen. Sag, Grete, da ist Klaus, — — er hat dich lieb, — willst du nicht seine Frau werden?" —

Klaus fuhr zurück, wie von einer Natter gestochen. Sein Gesicht röthete sich, und fest klemmte er die Unterlippe zwischen die Zähne.

„Euer Wort in Ehren, Kapitän Hagen, — — aber ich möchte nicht — — — "

„Schweig, Klaus!" unterbrach ihn Hagen, „es ist keine Zeit zu Komplimenten, der Tod steht vor der Thür. Wie ist's, Grete? Ich würde leichten Herzens in die Grube fahren."

Grete kämpfte einen harten Kampf. Sie wurde blaß bis in die Lippen hinein, und ihre Stimme bebte, als sie antwortete:

„Vater, wenn ich jemandes Frau werde, so muß ich ihn lieben. Ich achte und ehre Klaus aufrichtig, ich halte groß auf ihn, ich vertraue ihm jetzt so, daß ich in aller Noth mich zu ihm flüchten könnte, — — — aber lieben kann ich nur Gerd Brinkama."

Seufzend senkte Hagen sein Haupt. Da beugte sich Klaus über ihn, faßte seine Hand und sagte leise, aber ausdrucksvoll: „Kapitän Hagen, ich werde Grete nie verlassen; ich will ihr Helfer und Freund sein bis an ihren Tod. Da ist meine Hand!"

„Und ich will ihre Mutter sein," schluchzte Tante Gesche in tiefem Schmerze.

„Gott segne Euch!" sagte leise der Kapitän und schloß die Augen.

Geräuschlos schritt Klaus aus dem Krankenzimmer in die Wohnstube, während Grete sich am Bette des Vaters niederließ, und die mütterliche Freundin mit thränenfeuchten Augen hinaus auf die weißen Marschwiesen blickte.

Nichts hörte man als das schwere Athmen des Kranken und das Ticken der Uhr. Und der Athem wurde leiser und leiser, und in banger Angst kniete Grete vor dem Bette und legte ihr heißes Haupt auf den Kissenrand und wartete auf das letzte Heben der müden Brust. Und Viertelstunde um Viertelstunde verrann, und kürzer wurde der Athem nicht, aber sanfter, und aus dem Fieberschlafe wurde ein tiefer, fester, und auf der Stirn des Leidenden zeigten sich Schweißperlen, — — — das Fieber war gebrochen, neues Leben kam wieder, als Grete den Tod fürchtete. Tante Gesche war die erste, die den Umschlag bemerkte. Sie trat ans Bett, horchte auf den Athem und winkte dann Grete leise, ins Wohnzimmer zu kommen. Dort fiel sie der Weinenden um den Hals und sagte mit mühsam unterdrücktem Jubel: „Kind, Klaus, er ist gerettet, das Fieber ist gewichen!" Eine Sekunde standen die Ueberraschten wie vom Blitz getroffen da, dann faltete Grete die Hände und sagte leise: „lieber Gott, ich danke dir."

Klaus wandte sich um und sah durchs Fenster.

Allgemach ging der helle Wintertag zur Rüste. Am Westhimmel prangte noch eine Weile das feurige Abendroth, das im Winter durch alle Tinten bis zum Verlöschen abblaßt. Die Sterne zogen glänzend herauf, und die schmale Mondsichel warf einen Dämmerschein in die Abendlandschaft. Der Schlaf des alten Mannes dauerte fort, und im Hause war's so still

menge in stummer und banger Erwartung vor dem Palais. Die Wache nahte, mit klingendem Spiel zog sie an dem Fenster vorbei; da durchzitterte ein donnerndes, nicht enden wollendes Hurrah die Luft; der Kaiser stand am Fenster, frisch und gesund; das huldvollste Lächeln belebte seine Züge. — Vorher hatte der Kaiser den Prinzen Ludwig von Baiern empfangen, welcher heute Abend, nach achttäger Anwesenheit hier, wieder nach München zurückreist. — Wie jetzt schon verlautet, wird anläßlich des 90. Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm von seiten der Berliner Künstlerschaft ein großer Huldigungszug geplant, in welchem die Pracht und Eigenart der Kostüme verschiedener Jahrhunderte entfaltet werden soll; danach würden die Titel der aufeinander folgenden Bilder etwa lauten: Empfang des ersten Kurfürsten, Einzug des ersten preußischen Königs und Begrüßung des ersten deutschen Kaisers aus dem Geschlechte der Hohenzollern." — Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin feiert kommenden Sonntag ihren 47. Geburtstag. — Die Septennatsvorlage ist heute im Bundesrathe vertheilt worden; sie wird zu den ersten Vorlagen zählen, mit denen der Reichstag sich noch vor Weihnachten zu beschäftigen haben wird. — In Potsdam fand heute Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des neuen Offizierskasinos des Gardehusaren-Regiments statt. Prinz Wilhelm verlas die Urkunde, die dann mit dem Grundsteine eingemauert wurde. Den ersten der drei Hammerschläge that der Kronprinz mit den Worten: „Auf daß in diesen Räumen deutscher Reitergeist und gute Kameradschaft für immer gepflegt werden!" Hierauf folgten Prinz Wilhelm und zahlreiche Offiziere. — Herr Dr. v. Stephan hat nun auch für die Bauten der Post angeordnet, daß von den Bauanschlägen, Zeichnungen u. s. w. alle Fremdwörter fern zu halten und auch die Fachausdrücke der deutschen Sprache möglichst anzupassen sind. Eine weitere Anordnung geht dahin, bei den zur Zurechtweisung für das Publikum dienenden Aufschriften in den Post- und Telegraphengebäuden, soweit dies noch nicht geschehen ist, gleichfalls deutsche Bezeichnungen ausschließlich zur Anwendung zu bringen. So sollen beispielsweise die allgemein mißbrauchten Fremdwörter Korridor, Etage, Portier u. s. w. durch die deutschen Bezeichnungen Gang, Geschoß, Pförtner ersetzt werden. Bei den Berliner Bauten ist diese Anordnung bereits überall zur Durchführung gelangt.

= **Berlin,** 17. Nov. (Der Reichstag.) Die Parteien des Reichstages treten in der bevorstehenden Session in folgender Stärke ein: Deutsch-Conservative 74, Deutsche Reichspartei 27, Centrum 106 (gegen 107; in Folge der Mandatsniederlegung des Freiherrn Dr. v. Papius) Polen 15, Nationalliberale 51 (gegen 50; im Wahlkreise Marienwerder wurde Hobrecht für den im Frühjahr verstorbenen Polen v. Lyskowski gewählt), Deutschfreisinnige 65, Volkspartei 6 (gegen 7; Kopfer legte sein Mandat nieder), Sozialdemokraten 25, bei keiner Fraktion 25 (gegen 24 in der vorigen Session; Johannsen ist für den verstorbenen Dänen Junggreen dazugekommen.) Drei Mandate sind gegenwärtig noch erledigt: 1. Berlin durch den Tod L. Löwe's, 1. Unterfranken (Papius) und 11. Baden (Kopfer). Uebrigens wird die sozialdemokratische Fraktion in der Anzahl von höchstens 19 erscheinen können, da die Abgeordneten Auer, Bebel, Dietz, Frohme, Viereck und v. Vollmar zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt sind, die sie während der Session abzubüßen haben. — Der Reichshaushalt wird dem Reichstag alsbald nach seiner Eröffnung zugehen, da der Bundesrath noch in dieser Woche die Vorlage erledigen wird. Dagegen dürften die beiden anderen in Vorbereitung begriffenen größeren Gesetzentwürfe, die Unfallversicherung der Seeleute und die Herabsetzung der Gerichts- und Rechtsanwaltsgebühren, noch kurze Zeit auf sich warten lassen. Abgesehen von einigen ganz kleineren Vorlagen wird der Reichstag also zunächst nur den Etat vorfinden. Die Erledigung desselben vor Weihnachten wird in parlamentarischen Kreisen für ganz unmöglich erklärt. — Die Präsidentenwahl im Reichstag wird zu einem ernsten Kampfe keinen Anlaß geben. Ob Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Acclamation beantragt werden wird, muß dahin gestellt bleiben; in der außerordentlichen Sommersession widersprachen bekanntlich die Sozialdemokraten einem solchen Modus. Aber auch wenn von dem Antrag auf ein abgekürztes Verfahren Abstand genommen wird, kann an der einfachen Erneuerung des bisherigen Präsidiums, welches aus Mitgliedern der drei größten Parteien des Reichstags besteht, nicht gezweifelt werden.

BPN **Berlin**, 18. Nov. (Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge) um 33 176 541 Mark, wie sie der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1887/88 vorsieht, ist ohne Zweifel um so unerfreulicher, wenn damit nicht zugleich eine Vermehrung der an die Bundesstaaten abzuführenden Ueberschüsse an Zöllen, Tabaks- Stempelsteuer Hand in Hand geht, wie dies bezüglich des laufenden Jahres der Fall war. Nach dem Etatsansatze für 1886/87 übersteigen bekanntlich die Mehrüberweisungen den Mehrbedarf an Matrikularumlagen in dem Maße, daß die auf Preußen entfallenden Ueberweisungen rund 21 Millionen Mark mehr betrugen, als wie die Matrikularumlagen trotz der Erhöhung, mithin die Mittel nicht nur zur Deckung der letzteren, sondern auch der durch die lex Huene bedingten Ueberweisungen an die Kreise boten. Für 1887/88 steht dagegen nicht nur keine Vermehrung, sondern eine, wenn auch nicht erhebliche Verminderung der Ueberweisungen in Aussicht, so daß auch für diejenigen Bundesstaaten, welche nicht, wie die süddeutschen Staaten und das Reichsland, erhöhte Matrikularumlagen als Aequivalent für ihre Nichtbetheiligung an großen Reichsverbrauchssteuern zahlen, eine günstige Bilanz gegenüber dem Reiche sich nicht mehr ergibt. So wenig erfreulich diese Lage der Dinge aber auch ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß eine Reihe vorübergehender Momente zusammentreffen, um den nächsten Etat ausnahmsweise ungünstig zu gestalten. Hierher gehört vor Allem die Nothwendigkeit, außer dem eigenen Ausgabebedarf des Jahres 1887/88 auch noch den Fehlbedarf von 1885/86 mit über 17 Millionen Mark zu decken. Hinzukommt der Umstand, daß die Zuckersteuerreform erst theilweise ihre Wirkungen äußert. Ebenso darf erwartet werden, daß der in einigen Einnahmezweigen eingetretene Stillstand bezw. selbst Rückgang, ein vorübergehender sein wird. Von den Zöllen darf dies jedenfalls mit Sicherheit erhofft werden, weil der hier vorgesehene Stillstand wesentlich davon herrührt, daß die Wirkung der Zollnovelle vom vorigen Jahre für das laufende Etatsjahr überschätzt ist, wie denn überhaupt der Vergleich zwischen dem Etat von 1886/87 mit dem für das nächste Jahr aus dem Grunde ungünstiger als nothwendig sich gestaltet, weil in dem ersteren die Einnahmen mehrfach zu hoch eingestellt sind. Es gilt dies insbesondere auch von der Börsensteuer und von der Zuckersteuer. Man wäre daher zu der Annahme berechtigt, daß, soweit nicht etwa neue Bedürfnisse des Reichs hervortreten, das finanzielle Verhältniß der Bundesstaaten sich in naher Zukunft ungleich günstiger gestalten wird, als dies für das nächste Jahr vorzusehen ist und zwar sowohl durch Verminderung der Matrikularumlagen als durch Wiedervermehrung der Ueberschüsse aus Zöllen und Verbrauchssteuern. Nun ist es aber zweifellos, daß die Bedürfnisse des Reichs einen Stillstand ohne schwere Schädigung des Reichs selber nicht vertragen, daß vielmehr mit der Fortentwickelung des neuen Reichs auch die Aufgaben desselben wachsen, welche ohne finanzielle Opfer nicht zu lösen sind. Die Mittel aber, die bis jetzt zur Verfügung stehen, reichen auf keinen Fall aus. Gerade über diese Frage, so meinen wir, wird der Reichstag sich noch nicht zu äußern haben, auch wenn ihm neue Steuervorlagen nicht zugehen sollten.

* **Schwerin,** 17. Nov. (Hochzeit.) Heute Nachmittag 1¾ Uhr fand unter Glockengeläute und Geschützsalven die kirchliche Einsegnung der Ehe der Herzogin Charlotte von Mecklenburg mit dem Prinzen Heinrich XVIII. von Reuß statt.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 18. Nov. (Personalien.) An Stelle des schon vor längerer Zeit nach Berlin berufenen Regierungs- und Medizinalraths Dr. Schönfeld ist Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Katerban aus Allenstein in Ostpreußen zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Königl. Regierung in Arnsberg commissarisch ernannt, Forstassessor von Harling in Arnsberg ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Nentershausen im Reg.-Bez. Kassel übertragen worden.

B Siegen, 19. Nov. (Stadtverordneten-Wahl.) In Nachstehendem geben wir das Resultat der heutigen Wahl 3. Abtheilung. Von den 1385 in der Liste aufgeführten Bürgern genannter Abtheilung gaben 322 Personen ihre Stimmen ab, und da eine derselben nur für einen der Candidaten stimmte und bei dem zweiten sich der Abstimmung enthielt, ergab das 643 Stimmen. Von diesen fielen auf den seitherigen Stadtverordneten Heinr. Schneck 298, auf Herrn Heinr. Schuß 162 Stimmen; Beide sind sonach mit absoluter Majorität wieder- resp. neugewählt. Die Majorität für letztgenannten Herrn ist, wie man sieht, die denkbar knappste; sie schließt aber doch eine engere Wahl aus. Ferner erhielten Stimmen die Herren: Bingener 80, Salzmann 72, Zöhrlaut 19, Haas 10, neben ein paar zersplitterten Stimmen.

* Siegen, 18. Nov. (Erledigte Stellen) im Bezirk des 11. Armeecorps. Breitenau (Kreis Melsungen), Corrections- und Landarmenanstalt, Aufseher. auf drei monatliche Kündigung, 9000 M. Gehalt nebst freier Wohnung. Darmstadt, Postamt, Postpacketträger, auf 4 wöchentl. Kündigung, 750 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Frankfurt (Main), Schlachthof- Verwaltung, Fleischbeschauer und Hallenmeister, auf vierteljährl. Kündigung, 1700 M. jährlich. Jena, Postamt, Landbriefträger, vorerst auf Kündigung, später auf Lebenszeit, 480 M. Gehalt, und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. Marburg, Stadtrath, 3 Nachtwächter, auf 4 wöchentl. Kündigung, für 122 Nachtwachen im Sommer je 1,30 M., für 122 Nachtwachen im Winter je 2 M., zusammen 400 M. Meiningen. Landgericht, Gefangenenaufseher, provisorisch, 1000 M. Weimar, Postamt, Briefträger, auf 4 wöchentl. Kündigung, 800 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß.

* Siegen, 18. Nov. (Lotterie.) Die Ziehung der 3. Classe der preußischen Klassenlotterie beginnt am 14. Dezember d. J., die Erneuerung hat bis zum 10. Dezember zu erfolgen.

** Siegen, 19. Nov. (Uebergang.) Mit Freude kann man konstatiren, daß der von uns in der letzten Nummer ausgesprochene Wunsch, eine Trottoirverbindung mit der Rampe der „Ueberführung" provisorisch durch Schlacken herzustellen, schon zum Theil erfüllt war, bevor unsre Notiz den Lesern unsers Blattes in die Hand kam. Wenn auch die Vorstädter der „Au" und die Anwohner der Nachbargemeinde einige Tage durch den Schlamm waten mußten, so darf man es doch nicht unterlassen, dankbar zu konstatiren, daß erfüllt ist, was wir als unterlassen tadelten. Hoffentlich wird nun auch unser Wunsch in Betreff der Versetzung der Laternen in Erfüllung gehen, damit erleuchtet werde, was beleuchtet sein muß. Die Anbringung einer weitern Laterne in der Nähe der Oberförsterei würde dankbarlichst begrüßt, denn dort ist's noch dunkel genug.

* Siegen, 18. November. (Herr Dr. Firle.) Aus Bonn wird mit dem Datum des gestrigen verschiedenen Blättern geschrieben: „Unserer neulichen Meldung über die Berufung des Herrn Dr. med. Ernst Firle zum dirigirenden Arzte der chirurgischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses in Siegen fügen wir noch hinzu, daß gestern Abend Freunde und Bekannte dem in diesen Tagen Bonn verlassenden Herrn ein glänzendes Abschiedsessen in der Lese- und Erholungsgesellschaft veranstalteten. Die zahlreiche Theilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft zeigte noch einmal, in welchem Grade der Scheidende es verstanden hat, sich allgemeine Verehrung und Liebe zu erwerben. Blickt derselbe doch auf eine langjährige reichgesegnete Thätigkeit in Bonn und dessen näherer wie weiterer Umgebung zurück. Von 1879—1883 war derselbe erster Assistent des leider zu früh verstorbenen Geheimraths Dr. Busch und ein Semester noch in derselben Eigenschaft unter dem jetzigen Leiter der chirurgischen Klinik Herrn Prof. Dr. Trendelenburg thätig. Der letztere widmete auch gestern dem scheidenden Kollegen warme Worte der Anerkennung. Die Siegener können sich gratuliren: sie bekommen einen vorzüglichen Chirurgen, einen gewissenhaften, energischen, Tag und Nacht bis zur Aufopferung hülfsbereiten Arzt. Möge es ihm auch dort wohlergehen!"

* Siegen, 18. Nov. (Westfälischer Bauernverein.) Im Saale des Zoologischen Gartens zu Münster fand am 11. d. M. unter dem Vorsitze des Freiherrn von Schorlemer-Alst die zahlreich besuchte General-Versammlung des Westfälischen Bauernvereins statt. Oekonomierath Winckelmann (Haus Köpping bei Münster) erstattete den Geschäftsbericht. Nach demselben sind im verflossenen Jahre 713 Mitglieder des Vereins gestorben, 1537 neu begetreten. Das Vermögen wird am Ende dieses Jahres 132 000 Mark betragen. Die gemeinschaftliche Feuerversicherung bei der Gladbacher Gesellschaft erforderte an Prämien 256 056 Mark, wovon 12 803,25 Mark der Vereinskasse an Rabatt gewährt wurden; dagegen hatte die Gesell-Gesellschaft an Schäden zu vergüten 257 425,48 Mark. Im Ganzen hat dieselbe am Bauernverein bisher 900 000 Mark verloren. — Durch den Verein wurden für seine Mitglieder in 1886 für 292 400 Mark Düngemittel, für 127 500 Mark Kraftfutter bezogen (in 1885 nur für 247 000 bezw. 75 000 Mark). Die neun westfälischen Winterschulen, welche von zusammen 265 Schülern besucht wurden, erforderten einen Zuschuß von 1800 M. Die ländlichen Spar- und Darlehenskassenvereine haben sich vorzüglich entwickelt, es bestehen deren zur Zeit 109, von welchen sich 100 der ländlichen Centralkasse angeschlossen haben. Letztere erzielte in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres einen Umschlag von zwei Millionen Mark (gegen 958 000 Mark im Vorjahr). Der Herr Oberpräsident hat den Bauernvereine im verflossenen Jahre wieder die lebhaftesten Sympathien bezeugt und u. a. auf eine bezügliche Eingabe des Vereins energische Maßregeln gegen den öffentlichen Viehhandel und das Viehtreiben an Sonn- und Feiertagen in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende drückt demselben den Dank der Versammlung aus und verbreitet sich darauf in einem eingehenden Vortrage erläuternd über die neue Kreis- und Provinzialordnung, dabei den Anwesenden ans Herz legend, bei den Wahlen auf eine ausreichende Vertretung der Interessen des Grundbesitzes besonders bedacht zu sein. Es sprachen der Oekonomierath von Laer über die derzeitige Lage des Geldmarktes und Rechtsanwalt Schultz aus Hamm über das Grundbuchwesen, worauf der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung schloß.

△ Netphen, 17. Novbr. (Goldene Hochzeit.) In voller Rüstigkeit des Körpers wie des Geistes begingen heute die Eheleute Wilhelm Hüttenhain die goldene Hochzeitsfeier. Schon am Vorabende hatte der hiesige evangelische Gesangverein dem Jubelpaare eine Ovation dargebracht, an welche sich am heutigen Festtage selbst die Glückwünsche einer Deputation der Amtsvertretung anreihten, die in der Ansprache des Herrn Amtmann Heydweiller gipfelten, welch letzterer vorzugsweise dem Wunsche Ausdruck gab, daß Gott den verehrten, seit mehr denn 25 Jahren als I. Amtsbeigeordneter fungirenden Jubilar seiner Familie und dem Amte noch lange, lange erhalten möge. Um 2 Uhr fand der kirchliche Akt und die Erneuerung des Ehegelöbnisses statt, bei welcher Herr Pfarrer Köhne in kurzen, zum Herzen gehenden Worten auf die verflossenen 50 Jahre, die in diesem Zeitraume getheilten Leiden und Freuden hinwies und sodann dem Jubelpaare die von Seiner Majestät allergnädigst verliehene Ehejubiläums-Medaille überreichte. Von Nah und Fern waren inzwischen die zahlreichsten Beweise der Theilnahme eingegangen und in trautem Familienkreise entgegengenommen worden. Hier im engsten Festeskreise gedachte Herr Landrath Keil in Worten der Anerkennung der rastlosen Thätigkeit des Jubilars für das öffentliche Wohl. Auch den zahlreichen Arbeitern der Firma W. Hüttenhain wird dieser Tag unvergeßlich bleiben. Hatte doch der Herr Jubilar sie Alle mit ihren Familien zu einer fröhlichen, gemüthlichen Vereinigung in die Gastwirthschaft Autschbach geladen, woselbst der Werkälteste Hr. Fiegener in warmer Weise den gestrengen aber gerechten Chef feierte und so von der Harmonie zwischen Arbeitern und Prinzipal, wie der Jubilar sie stets in seinem Geschäfte zu erhalten wußte, beredtes Zeugniß ablegte. Schließlich wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, wie die ganze Nachbarschaft durch Beflaggen der Häuser, Anbringen von Guirlanden und Lampions ihre Theilnahme am Feste dokumentirte und damit zugleich die allgemeine Liebe und Verehrung, deren sich das Jubelpaar auch in diesen Kreisen zu erfreuen hat.

s. Burbach, 17. Nov. (Raubanfall.) Am 6. ds. Mts. wurde die 22 Jahre alte W . . . von Liebenscheidt auf dem Wege zwischen Burbach und Liebenscheidt von einem hinter ihr herkommenden Strolche angehalten und befragt, ob sie Geld bei sich habe, was erstere dahin beantwortete, sie habe nur noch 1,50 M. in der Tasche. Als die W. der Aufforderung des Strolches, ihm das Geld zu geben, sonst würde er ihr das Leben nehmen, nicht nachkommt, wirft er die W. zu Boden und versucht, ihr mit Gewalt die Baarschaft zu entreißen. Auf das Geschrei des Mädchens und in Anbetracht, daß nicht weit ab Leute beim Ginsterschneiden waren, läßt der Strolch von seinem Vorhaben ab, entreißt der W. noch ihr Bündel, worin sich in Burbach gekaufte Waaren befanden, und verschwindet seitwärts in den Büschen. Heute nun ist es der hiesigen Polizei gelungen, jenen Strolch in der Person des dem Trunke ergebenen Bergmanns C. D. von hier zu ermitteln und dingfest zu machen, wodurch unsere Gegend wieder an Sicherheit gewinnt; denn die weibliche Bevölkerung der umliegenden Orte wagte auf obigen Raubanfall hin nicht mehr allein hierher zu kommen.

Vermischtes.

— Essen, 15. Nov. (Niederrh.-Westf. Fernsprech-Anlage.) Mit dem heutigen Tage ist die niederrheinisch-westfälische Fernsprech-Anlage mit 276 Anschlüssen dem Betrieb übergeben worden. Das Vermittlungs-Amt Essen umfaßt 36 Anschlüsse mit folgenden Orten: Steele, Rotthausen, Kray, Horst, Gladbeck, Altenessen, Kupferdreh, Caternberg. Vermittlungs-Amt Dortmund umfaßt 68 Anschlüsse mit folgenden Orten: Annen, Aplerbeck, Barop, Marten, Hörde, Dorstfeld, Schwerte, Derne. Vermittelungs-Amt Bochum umfaßt 78 Anschlüsse mit folgenden Orten: Herne, Gelsenkirchen, Schalke, Wattenscheid, Castrop, Weitmar, Witten, Linden, Langendreer, Harpen, Dahlhausen, Riemke. Vermittelungs-Amt Mülheim umfaßt 25 Anschlüsse mit folgenden Orten: Saarn, Eppinghoven, Heißen. Vermittelungs-Amt Oberhausen umfaßt 7 Anschlüsse mit folgenden Orten: Sterkrade, Styrum, Alstaden, Neumühl-Hamborn. Vermittelungs-Amt Ruhrort umfaßt 34 Anschlüsse mit folgenden Orten: Meiderich, Laar. Vermittelungs-Amt Duisburg umfaßt 28 Anschlüsse ohne weitere Orte.

— Hamm i. Westf., 16. Nov. (Prinz Wilhelm Pathe.) Durch einen schönen Zug gewinnender Leutseligkeit unseres Prinzen Wilhelm wurde ein hiesiger Bürger, der Schlosser Franz Bentmann, erfreut. Derselbe befand sich zur Zeit, als Prinz Wilhelm noch Hauptmann war, unter den zuletzt aus dessen Compagnie entlassenen Reservisten und hatte sich die Abschiedsworte des Prinzen, er werde auch künftig den unter ihm ausgebildeten Mannschaften sich gern gefällig erweisen, wohl gemerkt. Als Herrn Bentmann nun dieser Tage das zweite Söhnchen geboren wurde, bat er seinen frühern Hauptmann brieflich um Annahme der Pathenschaft. Zu seiner größten Freude traf umgehend an ihn folgendes Telegramm ein: „Nehme die Pathenstelle an, Brief folgt. Prinz Wilhelm." Bürgermeister Werner hierselbst vertrat bei der gestern in der katholischen Kirche vollzogenen Taufe des Kindes die Stelle des hohen Pathen. (K. Z.)

— (Der neueste Doktor Eisenbart.) Die „Frkf. Z." berichtet. Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, daß in Dünzig a. d. Donau das Kind eines Krämers an Brandwunden nach mehreren Stunden unter großen Schmerzen verschieden

---

menge in stummer und banger Erwartung vor dem Palais. Die Wache nahte, mit klingendem Spiel zog sie an dem Fenster vorbei; da durchzitterte ein donnerndes, nicht enden wollendes Hurrah die Luft; der Kaiser stand am Fenster, frisch und gesund; das huldvollste Lächeln belebte seine Züge. — Vorher hatte der Kaiser den Prinzen Ludwig von Baiern empfangen, welcher heute Abend, nach achttäger Anwesenheit hier, wieder nach München zurückreist. — Wie jetzt schon verlautet, wird anläßlich des 90. Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm von seiten der Berliner Künstlerschaft ein großer Huldigungszug geplant, in welchem die Pracht und Eigenart der Kostüme verschiedener Jahrhunderte entfaltet werden soll; danach würden die Titel der aufeinander folgenden Bilder etwa lauten: Empfang des ersten Kurfürsten, Einzug des ersten preußischen Königs und Begrüßung des ersten deutschen Kaisers aus dem Geschlechte der Hohenzollern." — Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin feiert kommenden Sonntag ihren 47. Geburtstag. — Die Septennatsvorlage ist heute im Bundesrathe vertheilt worden; sie wird zu den ersten Vorlagen zählen, mit denen der Reichstag sich noch vor Weihnachten zu beschäftigen haben wird. — In Potsdam fand heute Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des neuen Offizierskasinos des Gardehusaren-Regiments statt. Prinz Wilhelm verlas die Urkunde, die dann mit dem Grundsteine eingemauert wurde. Den ersten der drei Hammerschläge that der Kronprinz mit den Worten: „Auf daß in diesen Räumen deutscher Reitergeist und gute Kameradschaft für immer gepflegt werden!" Hierauf folgten Prinz Wilhelm und zahlreiche Offiziere. — Herr Dr. v. Stephan hat nun auch für die Bauten der Post angeordnet, daß von den Bauanschlägen, Zeichnungen u. s. w. alle Fremdwörter fern zu halten und auch die Fachausdrücke der deutschen Sprache möglichst anzupassen sind. Eine weitere Anordnung geht dahin, bei den zur Zurechtweisung für das Publikum dienenden Aufschriften in den Post- und Telegraphengebäuden, soweit dies noch nicht geschehen ist, gleichfalls deutsche Bezeichnungen ausschließlich zur Anwendung zu bringen. So sollen beispielsweise die allgemein mißbrauchten Fremdwörter Korridor, Etage, Portier u. s. w. durch die deutschen Bezeichnungen Gang, Geschoß, Pförtner ersetzt werden. Bei den Berliner Bauten ist diese Anordnung bereits überall zur Durchführung gelangt.

= **Berlin,** 17. Nov. (Der Reichstag.) Die Parteien des Reichstages treten in der bevorstehenden Session in folgender Stärke ein: Deutsch-Conservative 74, Deutsche Reichspartei 27, Centrum 106 (gegen 107; in Folge der Mandatsniederlegung des Freiherrn Dr. v. Papius) Polen 15, Nationalliberale 51 (gegen 50; im Wahlkreise Marienwerder wurde Hobrecht für den im Frühjahr verstorbenen Polen v. Lyskowski gewählt), Deutschfreisinnige 65, Volkspartei 6 (gegen 7; Kopfer legte sein Mandat nieder), Sozialdemokraten 25, bei keiner Fraktion 25 (gegen 24 in der vorigen Session; Johannsen ist für den verstorbenen Dänen Junggreen dazugekommen.) Drei Mandate sind gegenwärtig noch erledigt: 1. Berlin durch den Tod L. Löwe's, 1. Unterfranken (Papius) und 11. Baden (Kopfer). Uebrigens wird die sozialdemokratische Fraktion in der Anzahl von höchstens 19 erscheinen können, da die Abgeordneten Auer, Bebel, Dietz, Frohme, Viereck und v. Vollmar zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt sind, die sie während der Session abzubüßen haben. — Der Reichshaushalt wird dem Reichstag alsbald nach seiner Eröffnung zugehen, da der Bundesrath noch in dieser Woche die Vorlage erledigen wird. Dagegen dürften die beiden anderen in Vorbereitung begriffenen größeren Gesetzentwürfe, die Unfallversicherung der Seeleute und die Herabsetzung der Gerichts- und Rechtsanwaltsgebühren, noch kurze Zeit auf sich warten lassen. Abgesehen von einigen ganz kleineren Vorlagen wird der Reichstag also zunächst nur den Etat vorfinden. Die Erledigung desselben vor Weihnachten wird in parlamentarischen Kreisen für ganz unmöglich erklärt. — Die Präsidentenwahl im Reichstag wird zu einem ernsten Kampfe keinen Anlaß geben. Ob Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Acclamation beantragt werden wird, muß dahin gestellt bleiben; in der außerordentlichen Sommersession widersprachen bekanntlich die Sozialdemokraten einem solchen Modus. Aber auch wenn von dem Antrag auf ein abgekürztes Verfahren Abstand genommen wird, kann an der einfachen Erneuerung des bisherigen Präsidiums, welches aus Mitgliedern der drei größten Parteien des Reichstags besteht, nicht gezweifelt werden.

BPN **Berlin**, 18. Nov. (Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge) um 33 176 541 Mark, wie sie der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1887/88 vorsieht, ist ohne Zweifel um so unerfreulicher, wenn damit nicht zugleich eine Vermehrung der an die Bundesstaaten abzuführenden Ueberschüsse an Zöllen, Tabaks- Stempelsteuer Hand in Hand geht, wie dies bezüglich des laufenden Jahres der Fall war. Nach dem Etatsansatze für 1886/87 übersteigen bekanntlich die Mehrüberweisungen den Mehrbedarf an Matrikularumlagen in dem Maße, daß die auf Preußen entfallenden Ueberweisungen rund 21 Millionen Mark mehr betrugen, als wie die Matrikularumlagen trotz der Erhöhung, mithin die Mittel nicht nur zur Deckung der letzteren, sondern auch der durch die lex Huene bedingten Ueberweisungen an die Kreise boten. Für 1887/88 steht dagegen nicht nur keine Vermehrung, sondern eine, wenn auch nicht erhebliche Verminderung der Ueberweisungen in Aussicht, so daß auch für diejenigen Bundesstaaten, welche nicht, wie die süddeutschen Staaten und das Reichsland, erhöhte Matrikularumlagen als Aequivalent für ihre Nichtbetheiligung an großen Reichsverbrauchssteuern zahlen, eine günstige Bilanz gegenüber dem Reiche sich nicht mehr ergibt. So wenig erfreulich diese Lage der Dinge aber auch ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß eine Reihe vorübergehender Momente zusammentreffen, um den nächsten Etat ausnahmsweise ungünstig zu gestalten. Hierher gehört vor Allem die Nothwendigkeit, außer dem eigenen Ausgabebedarf des Jahres 1887/88 auch noch den Fehlbedarf von 1885/86 mit über 17 Millionen Mark zu decken. Hinzukommt der Umstand, daß die Zuckersteuerreform erst theilweise ihre Wirkungen äußert. Ebenso darf erwartet werden, daß der in einigen Einnahmezweigen eingetretene Stillstand bezw. selbst Rückgang, ein vorübergehender sein wird. Von den Zöllen darf dies jedenfalls mit Sicherheit erhofft werden, weil der hier vorgesehene Stillstand wesentlich davon herrührt, daß die Wirkung der Zollnovelle vom vorigen Jahre für das laufende Etatsjahr überschätzt ist, wie denn überhaupt der Vergleich zwischen dem Etat von 1886/87 mit dem für das nächste Jahr aus dem Grunde ungünstiger als nothwendig sich gestaltet, weil in dem ersteren die Einnahmen mehrfach zu hoch eingestellt sind. Es gilt dies insbesondere auch von der Börsensteuer und von der Zuckersteuer. Man wäre daher zu der Annahme berechtigt, daß, soweit nicht etwa neue Bedürfnisse des Reichs hervortreten, das finanzielle Verhältniß der Bundesstaaten sich in naher Zukunft ungleich günstiger gestalten wird, als dies für das nächste Jahr vorzusehen ist und zwar sowohl durch Verminderung der Matrikularumlagen als durch Wiedervermehrung der Ueberschüsse aus Zöllen und Verbrauchssteuern. Nun ist es aber zweifellos, daß die Bedürfnisse des Reichs einen Stillstand ohne schwere Schädigung des Reichs selber nicht vertragen, daß vielmehr mit der Fortentwickelung des neuen Reichs auch die Aufgaben desselben wachsen, welche ohne finanzielle Opfer nicht zu lösen sind. Die Mittel aber, die bis jetzt zur Verfügung stehen, reichen auf keinen Fall aus. Gerade über diese Frage, so meinen wir, wird der Reichstag sich noch nicht zu äußern haben, auch wenn ihm neue Steuervorlagen nicht zugehen sollten.

* **Schwerin,** 17. Nov. (Hochzeit.) Heute Nachmittag 1¾ Uhr fand unter Glockengeläute und Geschützsalven die kirchliche Einsegnung der Ehe der Herzogin Charlotte von Mecklenburg mit dem Prinzen Heinrich XVIII. von Reuß statt.

---

wie in einer Kirche. Auch das leiseste Geräusch wurde vermieden, und wie Frau Tamm huschte Tante Gesche vor den Uhrkasten, um das Schlaggewicht abzuhängen. Selbst im kleinen Hinterzimmer an der Küche unterhielten sich die beiden treuen Dienstboten nur flüsternd.

„Jetzt geh ein Viertelstündchen durch die Gartenwege, Grete," mahnte die Greisin, „du hast's nöthig, du siehst aus wie eine Kranke."

Mit dankerfülltem Herzen und froh, eine kurze Zeit allein sein zu können, schlug Grete ein wärmendes Tuch um die Schultern und trat hinaus in den winterlichen Garten.

Es war feierlich still draußen. Der Himmel blühete voller Sterne. Aus den hochgelegenen Häusern von Ristedt winkten die hellen Fenster herüber, und ganz fern im Südwesten flog ein Zug mit erleuchteten Wagen die Geestbahn entlang.

Grete schritt froh durch die Wege des Gartens; von ihren Lippen tönte mehr wie einmal: „Lieber Gott, wie dank ich dir!" Alle Sorgen, die ihr früher das Herz bedrückt hatten, waren zurückgetreten vor dem Entzücken, das ihre Seele erfüllte. Es kam ihr vor, als ob sie durch einen Frühlingsabend wandelte. In ihrem Herzen blühten die Rosen, klangen Nachtigallenlieder, strahlte die Lenzsonne. Selbst an ihr verlorenes Liebesglück konnte sie ruhig denken. Es war ihr, als kehrten die Kindheitstage wieder, als finge ein neues Leben an. Sie dachte an Ostern und unwillkürlich sagte sie für sich hin: „Er ist auferstanden!" — Den Strom herauf kam ein Dampfer. „Kommt alle gut heim, die ihr auf den Fluthen fahrt!" sagte das glückliche Mädchen, „findet die Eurigen gesund und freudig!" Mit Entzücken atmete sie die kühle reine Luft, blieb zuweilen stehen und sah zu den Sternen empor. „Ob wohl von einer der Welten da oben mein Mütterchen zu mir niedersieht? Ob wir uns einst da oben wiedersehen? — — Ach das Sterben ist so bitter, aber das Wiedersehen süß."

Die Hausthür klang, Klaus trat heraus, er wollte heimgehen und schritt der einsamen Wandlerin entgegen, um ihr gute Nacht zu sagen. Sie streckte ihm herzlich die Hand mit den Worten hin: „Gute Nacht, lieber Klaus, nicht wahr, du zürnst mir nicht?"

„Nein, Grete, nur eins wollte ich dich fragen. Du hast gesagt, du ehrtest und achtetest mich aufrichtig, du vertrautest mir, kam dir das vom Herzen oder durch die Erregung des Augenblicks?"

„Klaus, es kam mir von Herzen, ich achte und ehre dich aufrichtig, wie ich dir schon mal gesagt habe, und ich sehe dich als unsern besten Freund an."

„Das Wort sei dir gedankt," erwiderte der junge Mann, „um das Wort, um weiter nichts habe ich geworben die letzte Zeit. Deine Liebe kann ich nicht haben, — so laß mich dein Bruder sein! Gute Nacht, Grete!"

sei. Die Thatsache ist richtig. Schrecklich aber ist, daß in abergläubischer oder dummer Weise die verbrühten Hautstellen mit Tinte (!) bestrichen wurden, so daß das arme Kind in Folge dessen nach zehn Stunden qualvollen Leiden an Blutvergiftung sterben mußte.

— („Glückliche" Städte.) Häufig kommen Anfragen darüber, in welchen Städten man die wenigsten Gemeindesteuern zu zahlen habe. Obwohl nun dergleichen „glückliche" Städte sich nicht immer auch in anderer Beziehung auszeichnen, und die Minderausgaben an Steuern durch Mehrausgaben für andere Dinge zuweilen recht reichlich aufgewogen werden, so seien doch des allgemeinen Interesses wegen diejenigen preußischen Städte hier genannt, welche laut dem „Berl. T." gar keine oder nur sehr kleine Gemeindeabgaben erheben. Es gibt in Preußen neun Städte, die sich des gänzlichen Mangels einer Kommunalsteuer rühmen dürfen, und davon entfallen nicht weniger als sechs auf die Provinz Posen. Es sind: Sulmierzyce und Raschkow, beide im Kreise Adelnau, Kobylin und Pogorzela im Kreise Krotoschin, Blesen im Kreise Birnbaum und Mixstadt im Kreise Schildberg. Ferner gehören zu der Kategorie die Städte Kelbra am Kyffhäuser, Nordenburg, Kreis Gerdauen, und Kemberg, Kreis Wittenberg. Zwölf Städte erheben auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt weniger als zehn Pfennig: Putzig in Westpreußen, Schönflies in Neumark, Woldenberg in Neumark, Müncheberg, Müllrose, Reichenstein, Kreis Frankenstein, Wünschelburg, Kreis Neurod, Sprottau, Sandau, Kreis Jerichow II., Wiehe (Geburtsort Ranke's, hübsch gelegen), Gebesee, Kreis Weißensee in der Provinz Sachsen und Zell a. Mosel. In acht anderen Städten entfallen auf jeden Einwohner über zehn, aber weniger als fünfzig Pfennig, nämlich in Treuenbrietzen, Lenzen, Kreis Westpriegnitz, Werben in der Altmark, Schmiedeberg, Kreis Wittenberg, Thamsbrück, Kreis Langensalza, Neustadt a. R., Kreis Hannover, Beverungen, Kreis Höxter, und Driedorf im Dillkreis. Endlich werden mehr als fünfzig Pfg. aber weniger als eine Mark pro Kopf an Kommunalsteuern erhoben in den acht Städten Lieberose, Kreis Lübben, Betsche, Kreis Meseritz, Introschin, Kreis Kroben, Powitz, Kreis Gnesen, Polkwitz, Kreis Glogau, Liebenthal, Kreis Löwenberg, Heldrungen, Kreis Eckartsberga, und Windecken, Kreis Hanau.

— Wien, 15. Nov. (Baron Gustav Heine-Geldern), Bruder Heinrich Heine's, der Chef des „Fremdenblattes", starb heute plötzlich; er war der letzte übriggebliebene Bruder des Dichters, nachdem vor einigen Jahren Maximilian v. Heine, k. russ. Staatsrath, in Petersburg gestorben war.

— (Auch eine Erinnerung an den Grafen Beust.) Der „N. Stett. Ztg" geht aus ihrem Leserkreise der nachstehende Toast zu, der in Stettin im Jahre 1865 bei der Feier eines patriotischen Festes gehalten wurde:

„Entschult'gen Sie, meine keehrten Herrn,
Wenn ich als Sächser mich auch lasse heer'n.
Sie sein hier alle kute Breißen,
Und zwar von die richtigen schwarz-weißen,
Drum rück' ich mit Ihrem suum cuique
Ihnen heut Abend auf die bouitique.
Wenn Sie einem „Jeten das Seine" keben,
Da lassen Se unsern „Beist" auch leben,
Denn heren Se, was ein Mensch kann leisten,
Das sehn mer wahrhaftig an unsern „Beisten."
Ihr Bismarck is zwar ä kanzer Mann,
Doch reicht er an unsern Beist nich ran;
Der macht Ihnen um ä paar Pfeifenstiel'
Die kanze sächs'sche Armee mobil!
Ich will kei richtiger Sächser heißen,
Is Er nich der beste Freind von Breißen,
Denn heren Se, wenn der noch länger regiert,
Da werd' mer sicherlich annektirt!
Ich möchte fast sagen, was kilt de Wette?
Mer kehn emal Abends sächs'sch zu Bette,
Un Morgens, wenn mer sein aufgewacht,
Sein mer breiß'sch geworden über Nacht.
Drum wünschen Se mit mir allermeist:
Kott erhalte uns unsern kuten Beist!"

— (Vom Exerzirplatz.) Feldwebel (zu den Soldaten, die nach einigen Dienstmädchen schielen): „Donnerwetter, Kerls, im Dienst wird nicht poussirt. Da habt Ihr nur an mir und dem Herrn Lieutenant Euer Wohlgefallen zu finden!"

— (Kindermund.) In einer Jägerfamilie auf dem Lande gab es natürlich die verschiedenen Jagdhunde und die obligate Hauskatze. Der kleine Sohn des Hauses hatte nun beobachtet, wie der Papa bei einem Wurfe junger Hunde einzelne aussuchte, während die andern ertränkt wurden. Auch den Kindern der Katze ging es nicht besser. Als nun eines schönen Tages dem kleinen Hans Zwillingsbrüderchen bescheert und er an die Wiege geführt wurde, besah er sie ein Weilchen prüfend, dann wandte er sich stolz zu dem Papa, und, auf den einen zeigend, sagte er: „diesen behalten wir", auf den andern deutend: „der wird ersäuft".

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Nov. 8. 1 T. d. Bergmanns Hermann Römer hier, ev.
„ 10. Heinrich Ferdinand Friedrich Wilhelm, S. d. Gerbers Georg August Schneider hier, ev.
„ 13. Karl Hubert Friedrich Wilhelm, S. d. Eisenbahn-Bureau-Assistenten Hermann Peter Rosenkranz, Siegh., kath.
„ 9. Adolf, S. d. Fuhrmanns Heinrich Nies, Siegh., ev.
„ 11. 1 S. d. Gärtners Friedr. Wilh. Wiczoreck, Hain, ev.
„ 9. Franz Georg Emil, S. d. Tagel. Georg Fischer hier, ev.
„ 14. 1 S. d. Gerbers Jakob Autschbach, Hammerh., ev.
„ 10. 1 T. d. Bergmanns Hermann Wiegel hier, ev.
„ 11. Eberh. Friedr. Albert, S. d. Tagelöhners Peter Hammer hier, kath.
„ 16. Friedrich Ferdinand August S. d. Formers Friedr. Heinr. Pfaffenhöfer, Siegh., ev.
„ 12. Margarethe, T. d. Pfarrers Jul. Winterhager hier, ev.
„ 13. Friedr., S. d. Hüttenarb. Heinr. Giesler, Hain, ev.

Verehelichte.

Nov. 16. Seiler Jakob Albert Hermann Link hier, mit Katharine Pithan zu Buschhütten, ev.
„ 17. Hirte Wilhelm Müller hier, kath., mit Katharine Karoline Auguste Limper zu Münkershütten, ev.

Gestorbene.

Nov. 10. Bremser Johann Schäfer hier, 34 J., kath.
„ 12. Wittwe Gerbermeister Eberhard Schmidt, Maria Katharina geb. Söhnge hier, 69 J., ev.
„ 14. Bäckerlehrling Heinrich Home, Hammerh., 18 J., kath.
„ 15. 1 S. d. Gerbers Jak. Autschbach, Hammerh., 5 St., ev.
„ 16. Heinrich, S. d. verst. Handelsmanns Johann Jakob Plock hier, 6 M. 17 T., ev.
„ 15. Bergmann Hermann Prinz hier, 27 J., ev.
„ 16. Maria Auguste, T. d. Bergmanns Christian Link, Hammerh., 3 J. 8 M., ev.
„ 16. Hüttenarbeiter Karl Krenzer von Fickenhütten, 18 J., ev.
„ 17. Friedrich Wilhelm Heinrich, S. d. Tagelöhners Wilhelm Stötzel hier, 10 J., ev.

Aufgebotene.

Nov. 16. Bergmann Ludwig Wagner, mit Katharine Alwine Johanne Pfau hier.

Handels-Nachrichten.

** **Siegen**, 19. Nov. Die Notirungen in London betrugen am 17. Nov.: Kupfer, Chilibarren 40 L. 15 S., Blei, englisches 13 L., span. 12 L. 15 S., Zink, spezielle Marken 14 L. 10 S., gewöhnl. 14 L. 7 S. 6 D., Silber 46⅞ Pence.

** **Siegen**, 19. Novbr. Die amtlichen Metallpreise in Paris betrugen am 16. Novbr.: Kupfer, I. Marken 108,75 fr., gewöhnliche Marken 106,25 fr., Stangen und Platten 112,— fr., best selected 116,— fr., Cococo-Garkupfer 110,— fr., Blei, gewöhnl. Marken frei Havre 32.25 fr., do. frei Paris 33,25 fr., Zink, schlesisches frei Havre 38,25 fr, andere gute Marken frei Havre 38, – fr., do. frei Paris 38,25 fr. per 100 Ko. verzollt.

** **Siegen**, 19. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen am 17. Nov.: Kupfer Chilibarren 40 L. 15 S., Blei, englisches 13 L., spanisches 12 L. 15 S., Zink, spezielle Marken 14 L. 10 S., gewöhnliche Marken 14 L. 7 S. 6 D, Silber 46¹⁵/₁₆ Pence.

** **Breslau**, 16. Nov. Zink, W. H. von Giesche's Erben 14,10 M. und schlesische Vereinsmarke 14,70 M. bezahlt.

* (Vom Rheinisch-Westf. Eisenmarkte) constatirt die Köln. Ztg. das Andauern der befriedigenden Zustände. „Beschäftigung im Großgewerbbetriebe ist auf Monate hinaus gesichert." Die Lage der Hüttenbetriebe ist im allgemeinen eine bessere geworden, Siegerländer Puddeleisen 1. Güte ist unter 37,50 bis 38 M. nicht zu haben, ist also in Monatsfrist um 1—1½ Mark gestiegen.

(Schutzzoll und Freihandel.) Die „Freihandels-Korrespondenz" konstatirt nach dem englischen „Economist", daß sich in England eine allmälige Besserung der Geschäftslage auch in der Eisenindustrie bemerkbar mache, die in einer Kurssteigerung der Kohlen- und Eisenaktien zum Ausdruck komme. Das freihändlerische Agitationsorgan knüpft an diesen Thatbestand folgende Bemerkung: „Die angeführten Zahlen ergeben, daß die Besserung in der Eisenindustrie sich in England mindestens in dem gleichen Maße zeigt, wie in irgend einem hochschutzzöllnerischen Lande, und damit ist wieder in einem Falle der Beweis geliefert, wie maßgebend heute für jede Industrie nicht dieser oder jener Schutzzoll, sondern die Gesammtlage auf dem Weltmarkte ist." Wir würden aus dem Sachverhalt schließen, daß, wenn in England sich die Verhältnisse nicht weit rascher besserten, wie in schutzzöllnerischen Ländern, damit die freihändlerische Theorie ein neues Loch gezeigt habe. Wenn aber besonders betont wird, daß die Gesammtlage auf dem Weltmarkt maßgebender für die Industrie sei, wie dieser und jener Schutzzoll, so können doch nicht, wie aber die Freihändler stets behaupten, die Schutzzölle schädlich eingewirkt haben; dieselben wären also „mindestens" unschädlich, dann sollten aber auch die freihändlerischen Agitationsfedern ihre Thätigkeit einstellen.

Köln, 17. Novbr. Notirungen der heutigen Metallbörse: Spiegeleisen 45½--47 M., deutsches Bessemer Roheisen 45--- M., do. weißstrahliges Roheisen 40—42 M., Luxemburger Roheisen 30—31 M., deutsches Gießereieisen Nr. 1 50—51 M., do. Nr. 2 47—48 M., do. Nr. 3 45—46 M., Stabeisen Ia Handelsforte 95—100 M., do. Feinkornsorte 120—125 M., Winkeleisen 105—110M., Trägereisen 95—100 M., Kesselbleche Ia 135 M., do. IIa 125 M, Siegener HK-Bleche 135 M. die 1000kg; Rohzink 29—30 M., Weichblei 26¼—27 M. die 100kg. Alles frei ab Werk gegen 3-Monats-Bankrimessen oder Casse mit 1½ pCt. Sconto.

Düsseldorf, 18. Novbr. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. A) Kohlen und Koks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M., Flammförderkohle 5,40—6,20 M., Nußkohle 7,00—7,60 M. 2. Fettkohlen,, Förderkohle 5,20—6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M. 4. Koks: Patent-Koks 7,50—8,50 M., Koks 5,60—7,60 M., Klein-Koks 6,80—8,00 M., B) Roheisen. Weißstrahliges Roheisen: rheinisch-westfälische Marken I. 39,00—40,50 M., Siegen-nassauische Marken 37,50—39 00 M., Luxemburger Roheisen 28,00———, M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 50,00—51,00, do. Nr. 2 48,00—49,00, do. Nr. 3 46,00—47,00, engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen —,— M. C) Stabeisen (Grundpreis). Gewöhnliches Stabeisen 90,00—95,00 M. Alles Berechnung in Mark je 1000 Ko. und wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Im Kohlengeschäft bleibt der Versandt ohne Aufbesserung der Preise, rege. Im Angebot macht sich mit Rücksicht auf die am 19. ds. stattfindende Beschlußfassung über die Vorschläge behufs Aenderung der Statuten der Berggewerkschaftskasse eine allgemeine Zurückhaltung bemerkbar. Im Roheisengeschäft bleibt die Stimmung fest, da eine weitere Abnahme der Vorräthe an die Hochöfen bemerkt wird. — Nächste Börsenversammlung am 2. Dezember cr.

T **Herborn**, 15. Nov. (Markt.) Heute wurde der diesjährige Martinimarkt hier abgehalten. Das Wetter war recht günstig und in Folge dessen war auch eine große Menschenzahl anwesend. An Vieh war aufgetrieben: 1038 Stück Rindvieh und 775 Schweine. Der Handel war auf dem Viehmarkt sehr bedeutend und die Preise waren bei den kleinen Schweinen wie bei dem Rindvieh gegen den vorigen Markt angezogen. Es galten Ochsen 1. Qual. 61—65 Mk., 2. Qual. 56—60 Mk., Kühe 1. Qual. 48—50 Mk., 2. Qual. 40—45 Mk. und Schweine 45--47 Mk. pr. Centner.

Köln, 15. Novbr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 205 Ochsen, verkauft Ia zu 68, IIa 62, IIIa 56 M., 34 Stiere, verkauft Ia zu 48, IIa 43, IIIa 38 M., 252 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 58, IIa 53, IIIa 48 M., 449 Schweine, verkauft Ia 48, IIa 46, IIIa 43 M. die 50 Ko. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkte vom 12. Novbr. waren aufgetrieben: 432 Schafe, verkauft Ia zu 55, IIa 50, IIIa 45 M., 310 Kälber, verkauft Ia zu 70, IIa 65, IIIa 60 M. die 50 Ko. Schlachtgewicht. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste auf 44, geringe auf 41 Pfg, Kuhhäute beste auf 34, geringe auf 31 Pfg. das Pfund. Fett kostete: bestes 16, geringes 14 Pfg. das Pfund.

Frankfurt, 15. Novbr. Der heutige Viehmarkt war mit 323 Ochsen, 18 Bullen, 418 Kühen, Rindern und Stieren, 203 Kälbern, 268 Hämmeln, 233 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 65—67, 2. Qual. M. 58—61, Bullen 1 Qual. M. 42—44, 2. Qual. M. 34—36, Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. M. 54—56, 2. Qual. M. 44—48. Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 65—70 Pfg., 2. Qual. 55—60 Pfg., Hämmel 1. Qual. 50—52 Pfg., 2. Qual. 38—44 Pfg., Schweine 1. Qual. 54—56 Pfg., 2. Qual. 52—54 Pfg. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

** **Sofia**, 19. Nov. General Kaulbars theilte der Regierung mit, daß er, da eine Fortsetzung der Beziehungen unmöglich geworden, solange die Regierung aus den gegenwärtigen Mitgliedern bestehe, Sonnabend früh abreisen werde.

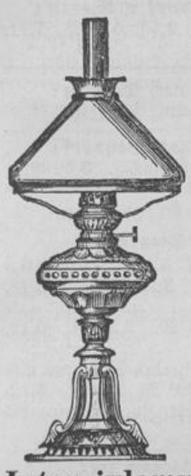
Gedenket der Todten!

Zum bevorstehenden Todtenfeste empfehle ein reichhaltiges Lager

Grab-Trauer-Kränze.

Durch Engagement einer gewandten Binderin bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Bindereien aus **frischem** und trocknem Material in kürzester Zeit zu liefern und zwar zu außerordentlich billigen Preisen.

Leonh. Busch,
Blumenhandlung & Blumenbinderei.
Kölnerstrasse 186.



Mein Lager
in
Beleuchtungs-Gegenständen
für Gas und Petroleum
ist aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle zur Gas-Beleuchtung:
Kronleuchter, Lyras,
Schaufenster-Beleuchtungen;
für größere Lokalitäten
Bower-Duplex-Regenerativ-Gaslampe
(letztere ist in der Buchhandlung des Herrn **Herm. Montanus** im Gebrauch)
In Petroleum-Lampen halte größtes Lager in:
Zughängelampen, Reichslampen,
Intensivlampen, Tisch-, Hänge- u. Wandlampen etc.
unter Garantie für solide Arbeit und gutes Brennen bestens empfohlen.
Friedr. Hinderthür.

Alle Sorten
Steinkohlen und Briquettes
empfiehlt in bester Waare und in jedem Quantum
A. Stolz, Kohlbett.

Neuheiten
in
Winter- und Regemäntel
empfehlen in größter Auswahl
D. & M. Spickermann, Markt 45.



Die
Schuhwaaren-Handlung
von **Wilh. Lenz,**
unterhalb der katholischen Kirche,
empfiehlt alle in dies Fach schlagende Artikel, vom Gewöhnlichen bis zum Feinsten, theils selbstverfertigte Arbeit, zu sehr **mäßigen Preisen.**
Reparaturen werden billig und gut besorgt.
Ferner bringe mein **Schuhmacher-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß bei **mäßigen Preisen** nur **bestes Material** zur Verwendung kommt.
Wilh. Lenz.

Credit-Verein
in Siegen,
eingetragene Genossenschaft.
Die diesjährige erste ordentliche
General-Versammlung
findet am **Sonntag den 28. Novbr. cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Saale der Bürgergesellschaft hierselbst statt.
Tagesordnung:
1. Vorstands-Angelegenheiten.
2. Wahlen.
Siegen, den 19. November 1886.
Der Verwaltungsrath
des Credit-Vereins in Siegen.
C. v. Raesfeld.
Vorsitzender.

Siegener
Pfennigsparkassen-Verein.
Nach dem in der heutigen Vorstandssitzung vorgelegten Berichte des Rechnungsführers sind im October 1886 an die Sparstellen 170 Stück Sparmarken zu 3 M. und 2100 Sparmarken zu 10 Pfg. zusammen im Werthe von M. 720 ausgegeben worden. Von den Sparstellen gingen M. 670 bar ein, so daß sich mit dem Bestande aus dem Vormonat eine Gesammteinnahme von M. 670,10 ergiebt.
Hiervon wurden der städt. Sparkasse für 95 Einleger M. 666 und für 7 neue Quittungsbücher M. 0,70 überwiesen, während M. 3,40 als Kassenbestand verblieben.
Das Guthaben des Vereins bei der städt. Sparkasse zu Siegen beträgt Ende Octbr. M. 1551; der städt. Sparkasse sind im October durch unseren Verein 7 neue Sparer zugeführt worden.
Siegen, 18. November 1886.
Der Vorstand
des Siegener Pfennigsparkassen-Vereins.



VELOCIPEDE
in jeder Ausführung liefert billigst (Unterricht gratis)
F. W. Spickermann
SIEGEN, Bismarck-Platz.
Werkstätte für Reparatur.



Velocipede aller Art,
Zubehör und **Rohtheile** hält stets auf Lager
Das technische Geschäft
von **Fritz Söhnge,**
Siegstraße Nr. 968.

Kartoffeln
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Hochfeine pommersche rothe
„ sächsische „
„ englische weiße
Kartoffeln
zum Einkellern empfiehlt
die Mehl- u. Colonialwaarenhandlung
von **Georg Koch,** Löhrstr.

Kaisermehl
das Pfund zu 15 Pfg. empfiehlt
Siegener Brodfabrik.
Adolf Horn.

Nur echt
mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände,** Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das **Nerven-Kraft-Elixir,** aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. **Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—,** gegen Einsendung oder Nachnahme. —
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:
In der Einhorn-Apotheke in **Cöln,** Glockeng. — Ferner zu beziehen durch Joh. Berlet in **Siegen** (en gros). — C. Nolden in **Eitorf.** — F. W. Schellenberg in **Herborn.** — Carl Freudenstein in **Marburg.** — Heinr. Wallach in **Gießen.** — Jos. Schmidt in **Ems.**

Präparirte Hafergrütze
in stets frischer Waare bei
Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Neue Vollhäringe
à Stück 5, 6, 7 und 8 Pfg.
ei **Friedr. Steffe,** Hammerhütte.

Zwei möblirte Zimmer
zu vermiethen bei
Louis Schmidt, Friseur.

Rothe und weiße
Disconto-Notas
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 21. November 1886.
Totenfeier.
7¾ Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
9½ » » : Pfr. Vorlaender.
Collekte im Früh- und Hauptgottesdienst für das Wittwen- und Waisen-Stift in Hamm.
5 Uhr Abends: Pfr. Kühn in der Martinikirche, nachher
Abendmahlsfeier.
Collekte für das Petristift in Hörter.
☞ Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Stadtverordnetenwahl!

Die unterzeichneten Wähler der 2. Abtheilung ersuchen die Wahlberechtigten dieser Klasse hierdurch, für die Wahl der Herren

Friedrich Daub

und

Dr. Louis Ernst

einzutreten.

C. A. Achenbach, Rechtsanwalt Benecke, Hermann Berg, Karl Beringer, Karl Bertina, Rechtsanwalt Bönner, Eugen Börner, Postdirektor v. Böttticher, J. Freyaldenhoven, A. Frielinghaus, Wilh. Fries jr., Albert Giesler, Wilh. Göbel jr., Rechnungsrath Haardt, Conrad Harr, Friedr. Heifer, Bankdirektor Henke, Ingenieur Hortmann, Friedr. Jüngst, Herm. Jüngst, C. W. Keller, Gustav Kippenberger, Otto Kippenberger, Gustav Klingspor, Ferdinand Koch, Jacob Kreutz, H. Majert, Bergrath Marenbach, Heinrich Melmer, Oscar Müller, Carl Neff, Heinr. Pückel, Ferdinand Reichwald, Ernst Reichwald, Emil Reichwald, Grubendirektor Schuchard, Rentmeister Schwarz, Hermann Söhnge, Hermann Stauf, Bankkassirer Wark, Carl Weber, Carl Weiß, Ingenieur Wiegand, Jacob Wurm.

Stadtverordnetenwahl.

Bei der Wahl der 2. Abtheilung bitten die Stimmen thunlichst einmüthig abzugeben für die Herren

Friedrich Daub

und

Robert Schuß

Viele Wähler der II. Abtheilung.

Zum 20. Nov., Vorm. 9–11 Uhr!

Die Wähler der 2. Abtheilung sind ersucht, nach wie vor, an der Wahl der Herren:

Friedrich Daub

und

Rentner Karl Goebel

zu Stadtverordneten festzuhalten.

Viele Wähler.

Polstermöbel

Tischdecken

Möbelstoffe

Siegbrücke 981. **Carl Sommer** Siegbrücke 981.

SIEGEN.

Grosses Lager in Teppichen jeder Art

abgepasst und vom Stück, als:

Smyrna, Velours, Brüssels, schottische und holländische Teppiche

Englische und deutsche Linoleum und Wachsteppiche

Treppenläufer, Wachs- und Ledertuche

Abgepasste Linoleum- und Wachstuchvorlagen.

Cocos- und Manilla-Läufer und Matten.

Vorzügliche Roth- und Weißweine



in frischer Füllung angekommen und empfehle ich solche flaschenweise zu den bisherigen billigen Preisen:

Rothweine per 1/1 Fl. zu Mk. 0,85, 1,00, 1,25 u. 1,50;
Weißweine (Rhein- und Moselwein) pr. 1/1 Fl. von Mk. 0,75 an, incl. Glas.

Ferner bringe meinen **ächten** ungarischen **Tokayer-Wein** in bekannter Güte in freundliche Erinnerung

per 1/1 Fl. zu Mk. 2,00, 1/2 Fl. zu Mk. 1,00.

Kleine Gebinde zu Festlichkeiten: Hochzeiten Kindtaufen 2c. gebe zu entsprechend billigen Preisen ab.

Hochachtend!

Leonhard Busch,
Kölnerstraße 186.

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Weimar (früher Leipzig) ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung, oder franco direct gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Ammon's, Karl, Wilh. allgemeines Hausvieharzneibuch zum Gebrauch für Thierärzte, Oekonomen und Landwirthe. 7. Aufl. Gebunden M. 2,20.

Becker, C., Die Feinde der Obst-Bäume und Garten-Früchte, namentlich die Frostspanner, Blüthenbohrer, Obst-Maden, Gespinnstmotten 2c nebst Angabe des Verfahrens und der Zeit zu ihrer Vertilgung. Mit einem Anhange über die Schädlichkeit des Sperlings. Mit color. Abbildgn. M. 1,—.

Braasch, Dr. A., Die Petersen'sche Wiesenbau-Methode oder gesammelte Erfahrungen im Wiesenbau-Cursus zu Wittkiel bei Kappeln, im Mai 1878. Mit 5 lithogr. Tfln. M. 2,—.

Gülich, C. L., Der Kartoffel-Bau. 3 Aufl. M. 1,—.

Kanis, D., Der Hunde-Doctor. Ein Hilfsbüchlein für jeden Hundebesitzer, um die Krankheiten der Hunde leicht zu erkennen und auf einfache und schnelle Weise zu heilen. 50 Pf.

Kollmann, Anleitung zur Conservirung der Pflanzen nach der von K. Schelivsky erfundenen Imprägnirungs-Methode. 50 Pf.

Schultze, G. A., Der Hausschwamm, Entstehung, Verhütung und Vertilgung nebst genauer Angabe zur Selbstbereitung der nöthigen Mittel. Nach vielseitigen Erfahrungen und unter Mitarbeit des Prof. Dr. Bischoff, sowie unter Begutachtung und Empfehlung des Herrn Rathsmaurermeisters A. Metzing. 2. Aufl. M. 1,—.

Weil, F., Die Fabrikation der Preßhefe ohne Brennerei. Unentbehrlicher Rathgeber für Bäcker, Conditoren und Hefehändler. Auf eigene praktische Erfahrung begründete deutliche Anweisung, wie Jeder im Stande, Preßhefe von vorzüglicher Kraft aus Getreide, jedoch ohne Brennerei, in jedem gewünschten Quantum rasch und billig herzustellen. M. 1,—.

Wiese, R., Die Petersen'sche Wiesenbau-Methode und der rationelle Wiesenbau. 60 Pf.

Zweite

Große Geld-Lotterie

zum Besten der deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**

Hauptgewinn: 150000 Mark.

Ferner: 75 000, 30 000, 20 000 Mark 2c.

Nur Baargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Ziehung am 22. und 23. November 1886, im Ziehungssaal der Königlich preußischen General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Loose à 5 Mark bei

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



ist eröffnet und mit den neuesten, praktischen, preiswerthen Gegenständen versehen, unter Anderem eine sehr große Auswahl in **Puppen,** u. ladet zu fleißigem Besuche ergebenst ein

Friedr. Hinderthür.

Kuhhäute, Kalb- u. Ziegenfelle

werden zu Tagespreisen angekauft von

Friedr. Steinseifer, Kölnerstraße.

Nähmaschinen,

nur deutsches Fabrikat, billigst unter 5jähriger Garantie bei

Friedr. Steinseifer,
Kölnerstraße 75.

Neue Sendung

Intensiv-Tisch- und Hänge-Lampen

in schöner Auswahl angekommen bei

Fr. Dienenthal.

J. G. Schneck sen., Cölnerstr. 190.

Lager in Herren- und Knabenanzügen

in schöner Auswahl und solider Waare.

Anfertigung nach Maaß

in **eigener Werkstätte** unter Garantie für solide Arbeit und guten Sitz.

Bekanntmachung.

Die Verhandlungen über die Herausgabe einer Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen haben nach einer Mittheilung des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe bisher aus Mangel an Theilnahme der Interessenten zu keinem Abschlusse mit dem Unternehmer geführt, welcher die Vorausbestellung von mindestens 200 Exemplaren verlangt. Wir sind angewiesen worden, die Interessenten von dieser Sachlage zu unterrichten und dieselben aufzufordern, das Unternehmen durch Bestellung des Werkes, die bei uns gemacht werden kann, zu unterstützen. Der Subskriptionspreis beträgt 60 M., die jährlich erscheinenden Nachträge werden zu 6 M. per Exemplar geliefert.

Siegen, den 16. November 1886.

Die Handelskammer für den Kreis Siegen.

Nachdem ich das Conservatorium der Musik in Cöln absolvirt, habe ich mich hier als

Musiklehrer

niedergelassen und ertheile gründlichen akademischen Unterricht in **Clavier, Orgel (Harmonium), Violine, Gesang** und **Theorie.**

Siegen, 18. November 1886.

Heinr. Bingener,
Musik-Lehrer.
Höhstraße 644.

Rothe Kreuz-Loose . . . à M. 5
Kölner Dombau-Loose . . . » 3
Ulmer Münsterbau-Loose . . » 3
Oppenheim. Kirchenbau-Loose . » 2
Kölner St. Peter-Loose . . » 1
Berliner Kunstverein-Loose . . » 1

empfiehlt **Louis Schmidt.**

Trunksucht

ist durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel ohne jede Berufsstörung heilbar. Frau Fr. in M. schrieb kürzlich wiederholt: **„Auch das letztgesandte Mittel hat seine Wirkung gethan und daher herzlichen Dank von Seiten der ganzen Familie u. s. w."** Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an

Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in **Dresden.**

Feinsten Rum, Arrak, Cognak, Gilka und Selner-Punsch

empfiehlt **Joh. Berlet.**

z. d. 3 e. B.

Sonntag 5/12 c., Vormittags 11 Uhr, R. I und Stiftungsfest.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Niederschelden 11,35 M.

Betzdorf 4,14, 7,59 M., 1,45, 4,10 N., 6,17, 8,19, A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,14, 7,59 M., 1,45, 4,10 N., 6,17 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,14, 7,59 M., 1,45 N., 8,19 A.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag 4,14 Nm.

In Dillenburg 6,33 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7,15 (nur Sonntags), 7,45, 9,50 M., 12,10 (von Niederschelden), 1,24, 3,26 N., 6,7, 7,48, 10,5 A.

Deutz 9,50 M., 1,24, 3,26 N., 6,7, 10,5 A.

Gießen 9,50 M., 3,26 N., 7,48 A.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,33, 9,13 M., 12,50, 2,53, 5,33 N., 7,11, 9,25 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**

9,5 Vorm., 2,55 Nachm., 7,10, 9,25 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**

7,55 Vorm., 1,15, 6,0 Nachm., 8,30 Ab.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Haardt u. Kreuzthal 5,48, 7,50, 10,0 M., 12,20, 1,25, 3,29 N., 5,0, 6,12, 7,53, 10,10 A.

Krombach 5,48, 10,0 M., 3,29 N., 6,12, 10,10 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,48, 10° M., 3,29 N., 6,12, 10,10 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,45 (5,48 von Altenhundem abg.), 9,4, 11,27 M., 1,15, 1,40 4,6 N., 6,10, 7,0, 8,15, 11,40 A.

Hagen 11,27 M., 1,40 N., 8,15, 11,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

7,19, 8,38, 11,4 M., 12,55, 1,21, 3,47, 5,50 N., 6,33, 7,55, 11,17 A.

Von Siegen nach Hilchenbach:

7,50 M., 1,25, 3,29 N., 7,53 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:

6,17 M., 9,27, 2,47 N., 5,38 A.

Von Marburg nach Laasphe:

5,20, 9,21 M., 1,20 N., 7,00 A.

In Laasphe 7,59, 11,15 M., 4,08 N., 8,55 A.

Von Laasphe nach Marburg:

5,20, 8,28, M., 12,37 Mittags, 6,15 N.

In Marburg 7,10, 10,18 M., 3,21 N. 8,45 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz, Siegen.